



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll

### 5. Ratssitzung vom 8. Juni 2022

#### 186. 2022/24

**Postulat von Severin Meier (SP), Pascal Lamprecht (SP) und 7 Mitunterzeichnenden vom 19.01.2022:  
Prüfung von Gebieten zur Realisierung von mindestens zwei Quartierblöcken als Pilotprojekte ab 2024**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Severin Meier (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4886/2022): Es ist allgemein bekannt, dass die verkehrstechnisch beste Lösung für unsere Stadt «Züri autofrei» heisst. Die zweitbeste Lösung heisst Quartierblöcke, auch bekannt als «Züri autofrei light». Die Idee ist ursprünglich durch die JUSO als Gegenvorschlag zur Initiative «Züri autofrei» angedacht gewesen. Was ist ein Quartierblock? Man nennt es in Barcelona auch Superblock. Für diejenigen, die bei der Verkehrsdebatte zum Richtplan nicht dabei waren, lese ich die Definition vor: «Die Stadtquartiere sind in kleine Quartierblöcke aufzuteilen. Diese Quartierblöcke richten sich am Verlauf der überkommunalen Strassen aus. Innerhalb dieser Quartierblöcke ist der quartierfremde Motorisierte Individualverkehr grundsätzlich verboten. Ausnahmen gelten für Zubringerdienste und Menschen mit eingeschränkter Mobilität. So können Quartierzonen vom Durchgangsverkehr befreit und somit belebt werden.» Die Vorteile für die Anwohnenden und das Gewerbe liegen auf der Hand. Die Quartierblöcke haben in Barcelona grosse Erfolge gefeiert und wir hoffen, dass wir diese Umsetzung in Zürich verschnellern können und dass diese auch ein Erfolg wird. Sie haben in der nicht bindenden Postulatsbegründung gesehen, wo diese Quartierblöcke umgesetzt werden sollen. Im Kreis 6 könnte man dies beispielsweise bei der Wohnsiedlung Rietli machen, aber selbstverständlich muss man prüfen, wo es sinnvoll wäre. Darum ist dies nur eine Empfehlung. Man ist schon auf mich zugekommen, wo man im Seefeld Quartierblöcke errichten könnte. Der Support in der Bevölkerung ist gross und man freut sich auf eine schnelle Umsetzung.*

***Dominique Zygmont (FDP)** begründet den von Cathrine Pauli (FDP) namens der FDP-Fraktion am 2. Februar 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Mit einigen von Ihnen haben wir hier vor ein paar Monaten Stunden um Stunden den Richtplan debattiert. Langsam habe ich nostalgische Gefühle. Ich wundere mich über den Ansatz des Postulats, ihre Lieblingsidee herauszugreifen, gelb auf dem Richtplan anzustreichen und deren Umsetzung zu verlangen. Wenn wir alle in allen Parteien ein Postulat über irgendetwas machen, das wir aus dem Richtplan greifen, sind wir echt lange daran, dies zu debattieren. Ich glaube, das wäre die falsche Priorität und Verwendung unserer Zeit in diesem Rat. Das ist meine formelle Kritik am Vorgehen, aber es gibt auch eine inhaltliche. Ich könnte die Aufnahme meines damaligen Statements abspielen, denn die Superblöcke sind*



*nicht so super. Die Quartierblöcke funktionieren in einer Struktur wie Barcelona, die zumindest in der Innenstadt schachbrettartig aufgebaut ist. Ein Block sieht genau gleich aus, wie der andere. Sie können ein Raster von 2x2 oder 3x3 oder 4x4 darauflegen, hinten eine Barriere machen und dann haben Sie Ihren Superblock. Aber geschätzte Damen und Herren, wie soll das in Zürich funktionieren? Wir haben genau zwei Beispiele in diesem Postulat, die Sie mit einem Pilotversuch prüfen möchten. Ich habe schon damals gesagt, dass Zürich eine andere Stadt- und Quartierstruktur hat. Diese Quartierblöcke über Zürich zu stülpen, ist kein guter Vorschlag. Das bringt den Quartieren und den Menschen, die dort leben, nichts. Es ist ein Vorschlag aus der Planungshölle. Sie haben das Gefühl, Sie könnten damit etwas Gutes für die Stadt tun. Erinnern Sie sich daran, was der Richtplan eigentlich ist: Er gibt eine Richtung vor, wie Zürich in Zukunft aussehen könnte. Er ist keine Blaupause und sicher kein Stadtplan, aus dem man eins zu eins jede Idee nehmen und umsetzen kann. Deswegen lehnen wir ab.*

Weitere Wortmeldungen:

**Derek Richter (SVP):** *Der Vorstoss möchte Quartierblöcke oder eingezäunte Areale. Ich habe im Parteiprogramm der SP des Jahres 2010 Auf Seite 20 einige Sätze gefunden: «Wir lehnen jede Form einer ausschliessenden Gesellschaftsordnung ab. Unabhängig davon, ob der Ausschluss auf Vorrechten oder Benachteiligungen beruht. Wir wollen Privilegien abbauen, Barrieren aller Art beseitigen.» Dieser Vorstoss möchte nichts anderes als ein «Züri autofrei». Es ist diese Salami-Taktik, die ihr jeden Mittwoch abzieht. Neuenburg hat auch ein Schachbrettmuster, da muss man nicht bis nach Spanien runter. Wenn der Tages-Anzeiger schreibt, dass sich der Verkehr in Luft aufgelöst hat, ist dies eine einseitige, tendenziöse Berichterstattung. Der Verkehr wird nur verdrängt. Der Gewerbeverkehr und der private Verkehr lösen sich nicht von heute auf morgen. In der Realität haben wir Gentrifizierung. Selbstverständlich lehnt die SVP ab.*

**Sven Sobernheim (GLP)** *stellt folgenden Textänderungsantrag: Ich kann heute ein differenzierteres Votum halten, als bei der Richtplandebatte. Im Richtplan geht es darum, was man grundsätzlich in dieser Stadt möchte und der Verwaltung behördenverbindlich vorschreibt. Es ist nicht nur ein Vorschlag an die Verwaltung. Behördenverbindlich waren wir dagegen, weil wir zwar wissen, dass es in Barcelona funktioniert, nicht aber ob auch in Zürich. Darum ist ein Pilotprojekt, wie es hier gefordert wird, der richtige Weg, und nicht der Eintrag im Richtplan. Wir unterstützen das Postulat, denn probieren geht über studieren. Wir hoffen, dass eine gewisse Diversität zugelassen wird und Standorte zwischen Quartier, Dichte und Verkehrsbelastung unterschieden werden. Wir wissen, dass es nicht gut kommt, wenn wir ohne die Anwohnenden arbeiten: Der Verkehr soll mit und nicht ohne die Leute geplant werden. Darum haben wir einen Textänderungsantrag. Wenn die SP die Textänderung annimmt, unterstützen wir das Postulat.*

**Markus Knauss (Grüne):** *Am 28. November 2021 haben wir mit dem kommunalen Verkehrsrichtplan eine neue Ausrichtung der Zürcher Verkehrspolitik beschlossen. Natürlich geht es darum, die neue Zürcher Verkehrspolitik in den nächsten Jahren umzusetzen. Die SP hat mit der Idee der Quartierblöcke einen interessanten Punkt in die Debatte eingebracht. Es gibt Beispiele in Zürich wie den Röntgenplatz, wo man schon Ansätze von*



Quartierblöcken hat. Der Textänderungsantrag der GLP wird dort aufgenommen: Es ist ein Beispiel des lokalen Engagements, bei dem die Bevölkerung sagte, wir haben genug vom Durchgangsverkehr. Das ist für mich ein gutes Beispiel, das zeigt, wie dies aufgegleist werden kann. Leider ist die Idee des Röntgenplatzes in anderen Quartieren nicht aufgenommen worden. Die SP schlägt zwei Gebiete vor, die mir etwas gross und willkürlich scheinen. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass wir die Ansätze des Schachbrettes, wie es sie in Barcelona gibt, auch in Zürich haben. Ich meine, man könnte mit der Bevölkerung darüber nachdenken. Es geht darum, Quartiere lebensfähig und lebenslustig zu machen. Blechbüchsen können dort nicht durchfahren. Wir werden den Vorstoss selbstverständlich unterstützen.

**Severin Meier (SP)** ist mit der Textänderung einverstanden: Ich sehe nicht ein, weshalb diese Quartierblöcke rechteckig sein müssen und nicht dreieckig sein können. Man kann es von mir aus auch Quartierdreieck nennen. Markus Knauss (Grüne) hat es gesagt, wir haben Ansätze eines Schachbretts in Zürich. Wenn man dies machen will, kann man. Wenn man keine Argumente hat, Derek Richter (SVP), kann man irgendetwas behaupten: Dass wir einzelne Quartiere einzäunen wollten, ist an Absurdität nicht zu überbieten. Ich bin nicht für hohe, elektrifizierte Zäune, im Gegenteil; in Barcelona wird dies mit grossen Blumentöpfen gelöst, so dass die Autos nicht hineinfahren können. Mit Einzäunen hat dies nichts zu tun. Der Tages-Anzeiger-Artikel wurde absichtlich falsch interpretiert: Der Verkehr hat sich nicht nur verschoben, sondern tatsächlich in Luft aufgelöst. Wenn man das Angebot an Strassen verringert, wird es am Schluss auch weniger Autos haben. Zur Kritik der GLP, dass man Diversität zulassen soll: Es sind zwei unverbindliche Vorschläge. Der Stadtrat soll prüfen, was sinnvoll ist. Die Textänderung nehmen wir gerne an. Natürlich soll mit den Anwohnenden zusammengearbeitet werden.

**Dominique Zygmunt (FDP):** Die Idee, dass ein Superblock quadratisch sein muss, habe nicht ich erfunden – das steht im Positionspapier der SP. Dieses beruft sich auf eine Urban Development Studie, in der Barcelona inklusive Schachbretts herbeigezogen wird. Ich finde es kreativ, dass es auch dreieckig sein kann. Leider steht dies nicht im Postulat und ist nicht Teil einer Textänderung. Vielleicht hätten wir da noch Potenzial, aber wie ihr es schon im Richtplan gemeint habt, sind es quadratische, aneinander gereihte Würfel, sprich ein Schachbrett. Sven Sobernheim (GLP) hat mich mit seinem Votum etwas verwirrt. Dass ein Prüfungsauftrag nicht so schlimm sei, finde ich etwas inkonsequent, wenn man damals beim Richtplan gegen den Grundsatz dieser Idee war und sie massiv kritisiert hatte. Wir werden dieses Postulat auch inklusive des Textänderungsantrags ablehnen.

**Christian Traber (Die Mitte):** Meine Partei hat zumindest den Vorteil, dass sie bei der Richtplandebatte leider nicht im Gemeinderat war. So muss ich nicht über Altlasten herziehen. Das Postulat fordert, dass man dies an mindestens zwei blockartigen Regionen ausprobieren soll. Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir auch dank der GLP-Textänderung zustimmen werden. Wir sind uns bewusst, dass Zürich nicht so schachbrettartig aufgeteilt werden kann, aber es gibt durchaus Situationen und Gebiete, wo das Sinn ergibt. In der Begründung wurden zwei Beispiele genannt. Wollishofen wäre ebenfalls ein in sich geschlossenes Gebiet, wo man das ausprobieren könnte. Was wir



4 / 4

*nicht wollen, ist in der ganzen Stadt flächendeckend eine Blocksituation, womit es schwierig wird, gewisse Adressen und Gebiete zu erreichen. Wir sind klar nur dafür, dass man das als Pilotprojekt auswertet und genau schaut, wo hat es etwas gebracht und was heisst das für den Durchgangsverkehr. Wir stimmen zu.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, auf welchen Gebieten der Stadt in Zusammenarbeit mit Anwohnenden mindestens zwei Quartierblöcke als Pilotprojekte ab spätestens 2024 realisiert werden können.

Das geänderte Postulat wird mit 85 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat